

Einladung

Vortragsabend des Historischen Vereins Winterthur

Donnerstag, 14. Januar 2010, 19.30 Uhr
Museum Lindengut, Römerstrasse 8



Stefan Ineichen (Zürich)

Zürich 1933–1945 Schauplätze und Spuren einer fernen, nahen Zeit



«Anbauschlacht»: Getreideernte auf dem Sechseläutenplatz in Zürich

Die Zeit zwischen der Machtergreifung der NSDAP und dem Zusammenbruch des Dritten Reichs prägte auch die Geschichte der Stadt Zürich. In seinem 2009 erschienenen Buch «Zürich 1933–1945» vergegenwärtigt Stefan Ineichen anhand von 152 Schauplätzen das Leben einer mitteleuropäischen Stadt, die vom Krieg

verschont blieb. Die Streifzüge durch das Zürich der Vorkriegs- und Kriegszeit rufen politische Auseinandersetzungen in Erinnerung, zeigen Plätze, wo Flüchtlinge versorgt und versteckt wurden, und begleiten ans Seeufer, wo 1939 die Landesausstellung stattfand. Sie führen in Cafés, wo der Schwarzhandel blühte, zu Filmstudios und Cabarets, zum Haus, wo Lale Andersen, die Sängerin der «Lili Marleen», zu ihrem Namen kam, in Jazzlokale und in das Hotel im Niederdorf, wo «s'Guggerzytli» komponiert wurde. Der Autor stellt, illustriert von Bilddokumenten, Passagen aus seiner Zeitreise in eine ferne, nahe Welt vor.

Stefan Ineichen, geboren 1958 in Luzern, lebt als Ökologe und Schriftsteller in Zürich. Seit 1990 Publikation von literarischen Werken und Sachbüchern, Herausgeber der «Sagen und Legenden der Schweiz» von Meinrad Lienert (2006).